

Auf Grenzpatrouille in der Finnmark

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Grenzpatrouille mit 500 PS starken Booten.

Auf Grenzpatrouille in der Finnmark

Norwegen und Russland haben in der Finnmark eine 196 Kilometer lange gemeinsame Landesgrenze. Auf norwegischer Seite überwachen die Streitkräfte die Schengen-Aussengrenze.

Aus der Finnmark berichtet in Wort und Bild unser Redaktor Fachof Andreas Hess

Auf der Svanvik Grensestasjon, 1380 Kilometer nordöstlich von Oslo und etwa 35 Kilometer südlich von Kirkenes, nahe an der norwegisch-russischen Grenze gelegen, ist soeben Alarm ausgelöst worden.

Hier ist die PASVIK-Kompanie stationiert, ein Wehrpflichtverband der norwegischen Streitkräfte, der für die Grenzsicherung im Südabschnitt zuständig ist.

Verdächtige Person gesichtet

Gruppenführer Soldat Jørgensen und seine Gruppe laufen vom Bereitschaftszimmer zur Materialkammer und nehmen ihre persönliche Ausrüstung aus dem abschliessbaren Gitterschrank. Der Rucksack ist marschbereit gepackt, das Sturmgewehr steht griffbereit daneben. Es eilt.

Von einem Observationspunkt des norwegischen Grenzschutzbataillons, der Garnisonen i Sør-Varanger GSV ist per

Funk die Meldung eingegangen, dass ein unerlaubter Grenzübertritt durch eine unbekannt Person stattgefunden habe. Gruppenführer Jørgensen erhält die Koordinaten übermittelt und sucht auf seiner Karte den schnellsten Weg dorthin.

Soldat Silja Svenson spurtet derweil zum Hundezwinger und holt den vierjährigen Schäferhund Coda zum Einsatz ab. Die Soldaten Kjevik, Hansen und Stavdahl stossen dazu, die Gruppe ist komplett.

Unwegsamer Birkenwald

Gruppenführer Jørgensen orientiert seine vier Kameraden über die eingegangene Meldung, das Gelände und das Vorgehen vor Ort. Die vermutete Person soll sich in einem unwegsamen Birkenwald mit sumpfigem Boden aufhalten.

Das Material wird auf einen PUCH-Geländepersonenwagen verladen, die

Gruppe verschiebt sich rasch zum Einsatzort. Innert 15 Minuten ab Alarmauslösung muss die Gruppe abfahrtsbereit sein. Kompaniechef Major Hans Pettar Gretson beobachtet das Vorgehen der Einsatzgruppe.

Polizei und Armee

Derweil der Einsatz an der Grenze läuft, geht es am norwegisch-russischen Grenzübergang Storskog, an der Hauptstrasse E 109 nach Murmansk, etwas ruhiger zu und her. Hier hat der Chief Border Commissioner Oberst Roger Jacobsen sein Büro.

Oberst Jacobsen ist Offizier der norwegischen Streitkräfte. Für die Dauer der Funktion des Chief Border Commissioner ist er dem Justizministerium unterstellt. Zusammen mit seinem Stellvertreter und vier Commissioners ist er für die Behördenkoordination des Grenzschutzes an der norwegisch-russischen Grenze zuständig.

Die Aufgaben an der nördlichsten Schengen-Aussengrenze sind klar aufgeteilt. Für die Kriminalitäts- und Schmuggelbekämpfung, die Personen- und Fahrzeugfahndung sowie die Grenzkontrolle ist die norwegische Polizei zuständig, für die Grenzsicherung die norwegischen Streitkräfte.

Eine der wichtigsten Aufgabe der Border Comission ist der Kontakt zu den russischen Grenzschutzorganen des FSB.

Im täglichen Dialog

Die Border Comission wacht zusammen mit seinen russischen Ansprechpartnern über die Einhaltung der auf verschiedenen behördlichen Stufen zwischen Norwegen und Russland getroffenen Vereinbarungen, Verträge und Übereinkünfte betreffend dem Regime an der gemeinsamen Grenze.

«Wir stehen im täglichen Dialog mit den russischen Behörden», sagt Jacobsen. Das wichtigste ist der Dialog und das Vertrauen zum Partner. «Ohne gegenseitiges Vertrauen geht hier gar nichts», sagte er weiter. Mit Blick auf die internationale Politik meinte er, dass die Probleme in diesem Abschnitt gemeinsam besprochen und gelöst werden. Ab und zu werden auch gemeinsame Patrouillen oder Vermessungen an den Grenzmarkierungen durchgeführt.

Grenzverlauf

Wie Oberst Jakobsen mit Blick auf die Geschichte erklärt, ist der Grenzverlauf erst 1826 staatsvertraglich festgelegt worden. 1947 wurde der Grenzverlauf durch beide

Länder verifiziert, für 2017-2018 sind erneute Verifizierungen vorgesehen.

Die Grenze verläuft zu 75% in Gewässern. Sichtbar ist der Grenzverlauf anhand der 396 gelb-schwarzen Grenzmarkierungen auf norwegischer Seite und den grün-roten Grenzmarkierungen auf russischer. In den Gewässern ist der Grenzverlauf unterschiedlich geregelt. Entweder verläuft die Grenze in der Mitte des Gewässers oder an der jeweils tiefsten Stelle. Jeder Meter Grenzverlauf ist zwischen Norwegen und Russland im Detail geregelt.

Da sich die tiefste Stelle je nach Wasserstand und Laune der Natur verschiebt, verändert sich auch der Grenzverlauf. Es gibt Stellen, wo die norwegischen Grenzpatrouillen mit ihren Motorschlauchbooten auf russischem Hoheitsgebiet des Gewässers unterwegs sind.

Die Garnison Sør-Varanger

Major Gretland erklärt die Aufgaben der nordöstlichsten Garnison: Die norwegischen Streitkräfte, die Forsvaret sind für die Sicherstellung der staatlichen Souveränität und die permanente Überwachung und Sicherung der norwegischen Landesgrenze zu Russland zuständig.

Die 600 Mann starke Garnison Sør-Varanger GSV ist in vier teilweise dezentral stationierte Kompanien und dem Stab gegliedert. Sie haben in ihrem Grenzabschnitt für die Erstintervention Polizeieingriffe, müssen aber unmittelbar nach erfolgter Intervention die festgehaltene Person der Polizei übergeben.

Lange nordische Nächte

Der Winterdienst in dieser unwirtlichen Gegend ist sehr hart. «Unsere Leute sind zwischen 14 und 21 Tagen auf den Observationsposten stationiert», sagt PASVIK-Kompaniechef Major Gretland. Eisige Temperaturen bis minus 20 Grad, die langen nordischen Nächte, die Abgeschiedenheit der Observationsposten und das Zusammensein in Gruppen von bis zu acht Soldaten rund um die Uhr fordert von den Wehrpflichtigen sehr viel ab.

Um die hohen Anforderungen zu erfüllen, wird eine strenge Selektion durchgeführt. «Der Dienst in der Garnison Sør-Varanger GSV ist unter den jungen Wehrpflichtigen begehrt», sagt Major Gretland.

Die Besten rekrutieren

Das Grenzschutzbataillon habe das Glück, die Besten zu rekrutieren. Dies widerspie-



Der Grenzverlauf zu Russland.



Überwachung bei Grense Jakobselv.



Gruppenführer Soldat Jørgensen bespricht den Einsatz mit seinem Team.



Major Hans Petter Gretland, Kompanie-Kommandant der Pasvik-Kompanie.



Der norwegische Border Comissioner Oberst Roger Jacobsen.



Die Grenze verläuft in der Mitte des Flusses.



Soldat Svenson mit dem Schutzhund Coda auf Patrouille.

gelt sich auch im Auftritt, in der Haltung und Motivation der jungen Soldaten. Die 19- bis 21-jährigen Wehrpflichtigen Frauen und Männer sind sich ihrer Verantwortung sehr bewusst.

Sie wissen selber klar was sie wollen und sind für ihre wichtige Aufgabe für das Königreich Norwegen hochmotiviert. Als junge Bürgerinnen und Bürger ihres Landes erhalten sie vom Staat das Vertrauen zur Sicherung der Grenze.

Nach erfolgter sechsmonatiger Grundausbildung kommen die jungen Soldatinnen und Soldaten zu uns. «Während drei Wochen, beim der Ablösung des alten zum neuen Kontingent, haben wir Doppelbesetzung», erklärt Major Gretland.

Auf dem Observationsposten

Gretland führt uns zu einem der sieben Observationsposten an der Grenze. Hier, etwa 25 Meter hoch über den Baumwipfeln, beobachtet ein Soldat das Gelände. Der erste Eindruck sind nichts als Bäume und Gewässer, soweit das Auge reicht. Am Horizont Berge, etwas weiter entfernt gut sichtbar die ununterbrochene schwarze Rauchwolke des russischen Industrierwerkes Nikel.

Auf dem Observationsposten leisten acht Mann Dienst. Vier Mann sind in der Anlage, vier auf Patrouille.

Die Anlage ist unter anderem mit einem starken, fix montierten Fernrohr, Ferngläser, Funk und weiteren elektronischen und optischen Aufklärungsmitteln ausgerüstet. Weiter gehören die Unterkunft mit Küche, Schlaf- und Gemeinschaftsraum sowie umfangreiche Verpflegungsreserven zur Anlage.

Besonders im Winter, wo die Soldaten mit Skiern unterwegs sind und logistisch nur mit Raupenfahrzeugen versorgt werden, sind ausreichende Vorräte überlebenswichtig. Schnell etwas Vergessenes zu holen geht an dieser verlassen Ecke der Welt nicht.

Verirrte Touristen

Illegale Grenzübertritte von Russland nach Norwegen kommen praktisch nicht vor. Dies hängt mit den strengen russischen Kontrollen und Anlagen weit vor der eigentlichen Landesgrenze zusammen.

- Russland sichert seine Grenzen bereits im Hinterland mit einem effizienten System aus Grenzstreifen, Wachttürmen, Zäunen, Sperrgebiete und Zugangsberechtigungen.
- Ohne Pass, Visa oder Passierschein hält sich niemand im russischen Grenzraum auf. Auf der E 109, der Strasse von Storskog nach Murmansk ist es ausländischen Verkehrsteilnehmern nicht erlaubt, anzuhalten.

- «Meist haben wir es auf norwegischer Seite mit verirrt Touristen zu tun oder solchen, welche Selfies mit russischen Grenzmarkierungen machen wollen», sagt Major Gretland.

Person aufgegriffen

Mittlerweile hat die motorisierte Patrouille eine Person im Birkenwald aufgegriffen. Die weibliche Person macht einen unsicheren, fast verängstigten Eindruck. Laut fordern die Soldaten der PASVIK-Kompanie die Person auf, die Hände zu erheben und sich langsam hinzulegen.

Die Hundeführerin Svenson beobachtet mit dem Hund Coda an der Leine die Lage aus Distanz. Sie hält sich bereit, notfalls sofort einzugreifen.

Nachdem sich die Frau langsam hingelegt hat, wird sie von Hansen und Kjevik mit Handschellen arretiert. Jørgensen meldet über Funk den erfolgten Aufgriff der Person. Das Funkgerät schnarrt, Soldat Jørgensen erhält Entwarnung: Die angeordnete Alarmübung ist beendet. ✘



Der Autor ist unser Redaktor Fachof Andreas Hess. Die Reportage ist im Rahmen der EMPA Journalist Tour 2017 nach Kirkenes entstanden. Organisiert wurde die Tour von Erling Eikli, Tor Eigil Stordal, Paal Ravnas (Forsvarets Forum) und Jean-Paul Guditt.



Die gesuchte Person ist gefunden und wird arretiert.